



Letzte erhalten gebliebene Mühle samt Wasserrecht, Wasserrad, Mühlestuhl und Säge im Knonauseramt

Vom letzten Jahr bleibt uns der ungewöhnlich nasse und kalte Frühling in Erinnerung. Der konnte aber die gute Laune der zahlreichen Mülitagbesucher am 11. Mai 2013 nicht trüben. Margrit Hofmanns Bienen jedoch litten unter dem schlechten Wetter, was sich in einem geringeren Honigertrag auswirkte.

In der Aumüli wurde im vergangenen Jahr einmal mehr tüchtig gearbeitet: Am Nebengebäude wurden die Instandstellungsarbeiten weitergeführt, der Bretterschopf wurde auf Vordermann gebracht, es wurde gesägt und gemahlen. Das Dinkelmehl ist ein Verkaufsrenner. Eine kleine Mühle (Historischer Sodermahlgang), die im Mühleraum keinen Platz fand, wurde im Nebengebäude installiert. Die Obstmühle wurde restauriert, sie steht im Nebengebäude am angestammten Ort.

2013 fanden nebst dem Mülitag wiederum zahlreiche Aktivitäten statt – Vereinsanlässe, Familienfeiern, Exkursionen von Schulklassen. Allerdings hat der Verein Pro Aumüli beschlossen, zwischen dem 1. November und dem 15. März jeweils keine Anlässe und Führungen mehr durchzuführen. Die Beheizung der Räumlichkeiten ist zu aufwendig, und auch die geplante WC-Anlage wird nicht beheizbar sein. Und diese WC-Anlage im Nebengebäude ist das nächste Projekt, welches in diesem Jahr angegangen wird. Wir brauchen uns also nicht zu sorgen, dass uns die Arbeit ausgeht. Im Gegenteil: der Verein Pro Aumüli ist jederzeit an neuen Mitgliedern interessiert, die am Betrieb und der Erhaltung unserer Aumüli mithelfen möchten.

Bretterschopf und Schienenanlage

Der Schwerpunkt der Betriebstätigkeit in der Aumüli verschob sich gegen Ende des 19. Jh. vom Mahlen zum Sägen. Zur Hochblüte des Sägereibetriebs wurde ein Bretterschopf



Ferdinand Gramsamer und sein Vater begradigen die verbogenen Schienen



Fredi Hofmann beim Einfüllen des Splittes



Das instandgestellte Vordach des Bretterschopfes auf der Seite des Unterkanals

erforderlich. Zimmermann Lüssy erstellte 1925 einen allseitig offenen Bau auf 6 Ständern, eine einfache, den damals bescheidenen finanziellen Mitteln angepasste Lösung. Dazu kam eine Schienenanlage für den Hin- und Hertransport der Bretter und Balken von der Sägerei zum Bretterschopf.

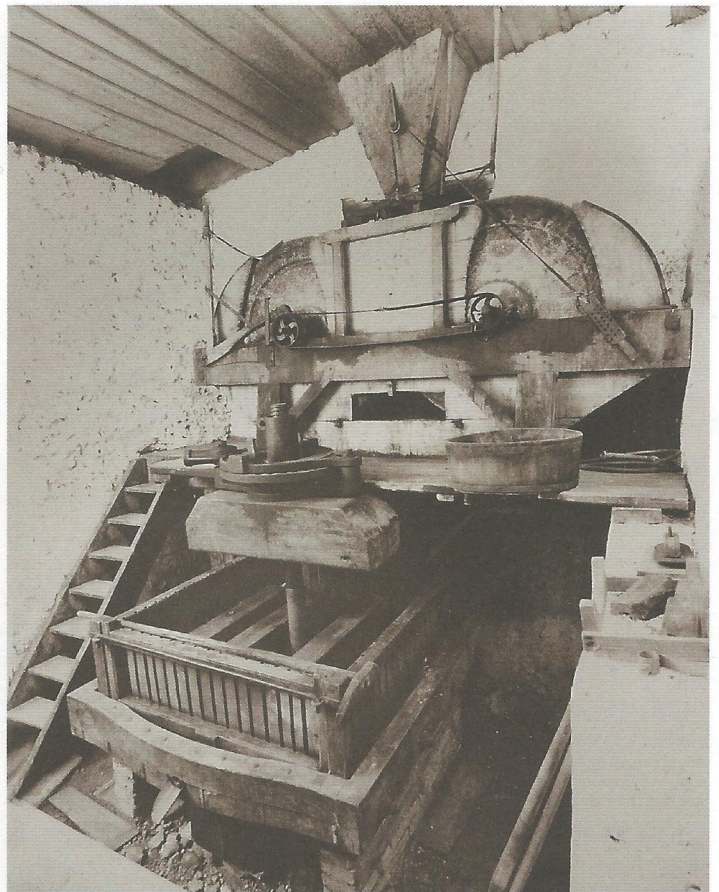
2013 nahmen sich die Aumüli-Helfer Toni Amrein und Günter Werren dem in die Jahre gekommenen Schopf an, räumten auf und sanierten das Vordach gegen den Unterkanal. Die Schienenanlage wurde bereits 2007, ebenfalls von Vereinsmitgliedern, in Stand gestellt.

Die Obstmühle der Aumüli-Mosterei

Bis Mitte des letzten Jahrhunderts, als die industriell hergestellten Getränke wie «Blööterliwasser», Colas und Eistee ihren Siegeszug antraten, waren die Säfte aus einheimischem Obst und Beeren, süss oder vergoren, die wichtigsten Getränke. Apfelsaft liess sich kostengünstig und einfach herstellen, und der Rohstoff war in Massen vorhanden. Rund um die Gehöfte und Bauerndörfer prägten Obsthaine (Bungert) das Landschaftsbild, Streuobstgärten mit Stein- und Kernobstbäumen unterschiedlichen Alters und verschiedenster Sorten. Die Wiesen unter den locker stehenden Hochstämmern wurden zudem zum Grasen genutzt. Im Frühling versanken die Dörfer und Gehöfte jeweils in einem weissen, duftenden Blütenmeer und im Herbst half die ganze Familie, von den Enkeln bis zu den Grosseltern, beim «Obstauflesen» mit.

Leider sind die Obstgärten heute grösstenteils verschwunden, weil sich mit Mostobst kein Geld mehr verdienen lässt und weil viele Obstgärten für Bauland geopfert wurden. Verschwunden sind dadurch auch zahlreiche Tiere, die auf diesen speziellen Lebensraum angewiesen sind, z. B. Vögel wie der Gartenrotschwanz, der Wiedehopf oder der Wendehals.

Wie fast jeder Bauernhof hatte auch die Aumüli über Jahrhunderte eine Mosterei und ein grosser



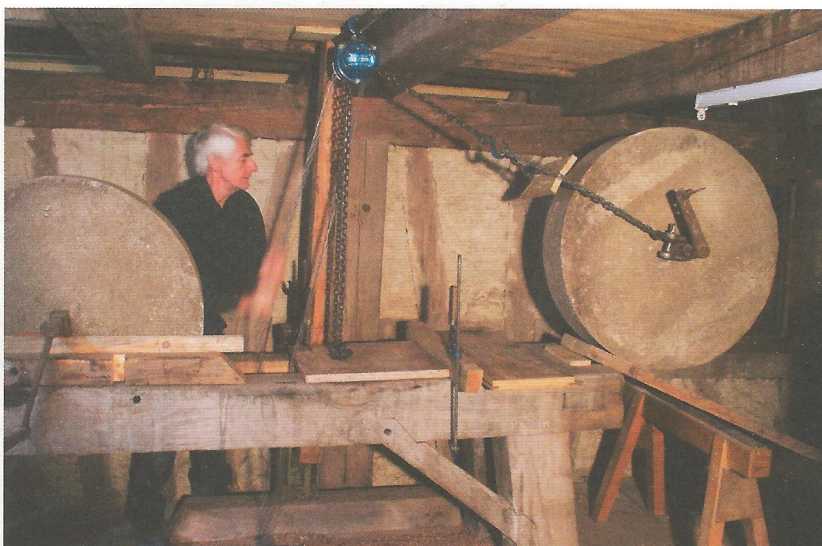
So wie die historische Obsttrotte in Rifferswil (Bild) muss auch unsere Trotte im 19. Jh. im Nebengebäude ausgesehen haben. Sie reichte über 3 Stockwerke.



Diese Zeichnung aus dem Jahr 1933 von Fritz Buchser (1903-1989) zeigt die Aumüli inmitten von Obstbäumen. Das Original ist im Besitz von Pro Aumüli.

Mostkeller für die Lagerung. Einst war es eine Presse mit Trottbau, ab Mitte des 19. Jh. eine Spindel-
 presse, die mit Muskelkraft betrieben wurde. Mit der
 Mosterei im Nebengebäude der Aumüli wurde bis
 um 1957 gemostet, ca. 2-3'000 l jedes Jahr. Der Saft
 wurde mit einer Tanse in den Mostkeller getragen
 und in grosse Fässer abgefüllt. Was vom Obstsaft
 übrig blieb wurde im folgenden Jahr in der eigenen
 Brennerei zu Schnaps (Obstweinbrand) verarbeitet.

Kürzlich wurde die Obstmühle restauriert und
 wieder im Obergeschoss des Nebengebäudes instal-
 liert. Die zwei Mahlsteine zerquetschen die Früchte,
 diese rutschen danach als Maische ins Trottbett der
 Presse im Erdgeschoss. Vorläufig dient unsere
 Mosterei allerdings nur zu Anschauungszwecken.
 Ob sie jemals wieder in Gebrauch genommen wird?



Toni Amrein beim Wiederaufbau der Obstmühle im 1. Stock des Nebengebäudes

Der historische Sodermahlgang

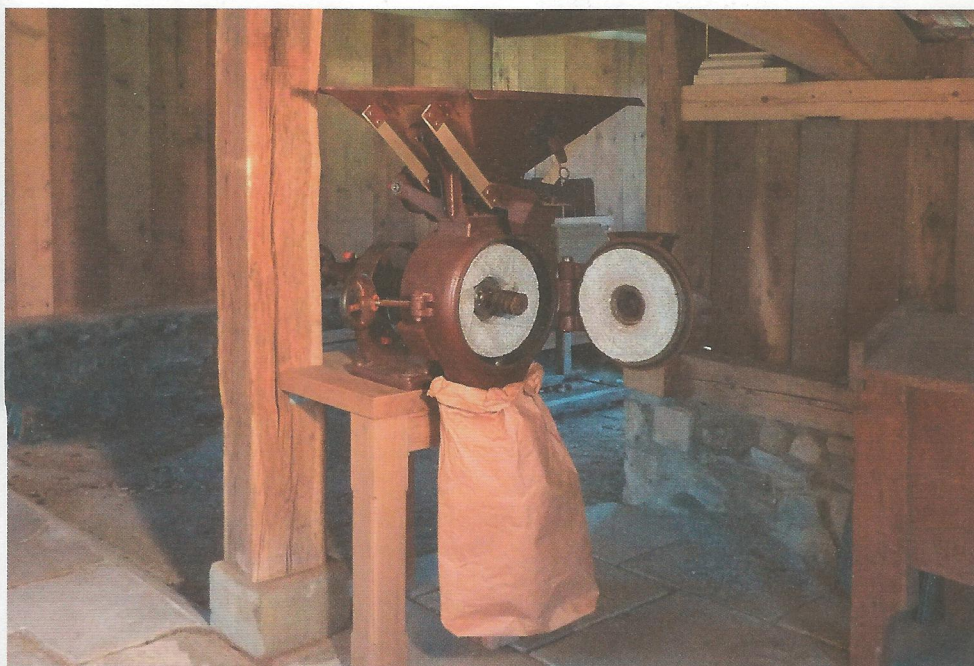
Gegen Ende des 19. Jahrhunderts geriet
 das traditionelle Kundenmüllereige-
 werbe unter Druck. Leistungsfähigere
 Kleinmühlen mit Vertikal-Mahlsteinen,
 «Sodermahlgang» genannt, kamen
 auf den Markt. Auch den damaligen
 Besitzer der Aumüli, Ulrich Weyermann,
 überzeugte die multifunktionelle
 Kleinmühle. Sie wurde auf den noch
 erhaltenen Teil des Mühlenstuhles auf-
 gebaut und vom Sägerad angetrieben,

das Loch für die Welle an der nord-
 westlichen Ecke des Mahlraumes ist
 noch heute zu sehen. Das marode Rad
 für die Mühle hingegen wurde abge-
 brochen.

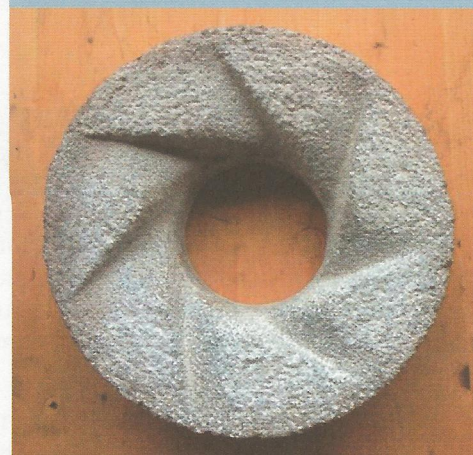
Der Mühlenbauer Kurt Fasnacht hat
 den Soder kürzlich restauriert. Aus
 Platzgründen ist er nicht im Mahl-
 raum sondern im Nebengebäude
 installiert worden.



Gut grundiert und fit für weitere hundert Jahre



Die restaurierte Sodermühle (mit geöffnetem Mahlwerk) an ihrem neuen Standort



Einer der beiden Soder-Mahlsteine, Durchmesser 40 cm

Alice Weyermann und die Trachten- gruppe Sihltal

Seit 10 Jahren kann man an jedem Mülitag Alice Weyermann beim Weben am historischen Handwebstuhl bewundern. Virtuos lässt sie das Webschiffchen hin und her tanzen und begleitet es mit



Alice Weyermann demonstriert das Weben am Handwebstuhl

fachkundigen und humorvollen Kommentaren. Dazu trägt sie die Säuliämtler Festtracht (Puureföifitracht). Ihr Ehemann, Erwin Weyermann, stammt aus der Aumüli. Das Weben am Webstuhl ist seit eh und jeh ihre Leidenschaft, es ist ein Handwerk, das vom Aussterben bedroht ist. Zum Glück engagiert sich seit zwei Jahren auch Susanne Gerber



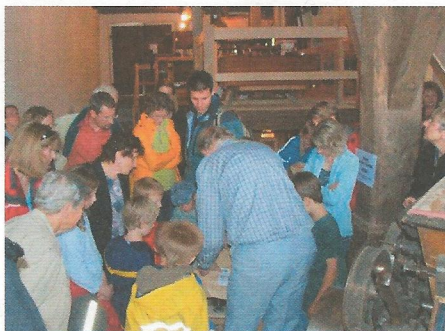
Die Wöschwiiber der Trachtengruppe Sihltal am Mülitag 2011

für das Weiterleben dieses Kunsthandwerks. Sie trägt sich mit dem Gedanken, Weberkurse in der Aumüli anzubieten.

Die Trachtengruppe Sihltal hat jeweils am Mülitag ihren grossen Auftritt. In historischer Kleidung wird «Gewaschen wie zu Grossmutterns Zeiten», eine echte Bereicherung unseres Anlasses und eine Attraktion, die bei vielen (älteren) Besuchern Erinnerungen weckt und bei jüngeren grosses Staunen auslöst. Hoffentlich wird diese Tradition noch viele Jahre weiterleben.

Aktivitäten 2013

Während der letzten Saison (15. März bis 1. November 2013) hat der Verein Pro Aumüli 40 bis 45 Führungen und Anlässe durchgeführt. Besonders



Schüler, Lehrer und Eltern an einer Führung im Mahlraum



Die FDP Unteramt zu Besuch in der Aumüli

freuen wir uns über Mädchen und Jungen, die uns anlässlich von Schulausflügen und Projektwochen besuchen und ihr Interesse am historischen Erbe bekunden.

Denkmalschutz heisst auch Naturschutz.

Fredi Hofmann legt grossen Wert auf die möglichst originalgetreue Erhaltung der Aumüli, und zwar nicht nur bei der Instandstellung der Anlagen und



Auch zu den ersten Frühlingsboten am Kanaldamm wird Sorge getragen

Gebäulichkeiten, sondern auch in Bezug auf die Pflege der Details. Dazu gehören auch Fauna und Flora wie z.B. die Schwalben unter dem Dach oder die Frühlingsblumen entlang des ganzen Kanals.

Personelles

Pro Aumüli ist stets interessiert an neuen Vereinsmitgliedern, an Leuten für einen Einsitz im Vorstand von Verein oder Stiftung, aber auch solche, die sich mit Freiwilligenarbeit und natürlich auch mit Spenden für Erhalt und Weiterleben der Aumüli einsetzen möchten. Ohne das Engagement unserer Freunde und Mitglieder des Vereins würde es die Aumüli in dieser Form nicht mehr geben. Einmal mehr allen ein riesiges Dankeschön!

Verein Pro Aumüli Stallikon

Der Verein Pro Aumüli Stallikon ist für Unterhalt und Betrieb der Liegenschaften verantwortlich sowie für Organisation und Durchführung des Mülitages, von Führungen und Anlässen. Er kümmert sich auch um die Öffentlichkeitsarbeit. Die Erträge aus Anlässen und Führungen kommen vollumfänglich dem Unterhalt und Betrieb der Aumüli zugute.

Präsident: Fredi Hofmann, Aumüli 24, 8143 Stallikon
Tel. 044 700 10 09, E-mail: hofmann.fredi@bluewin.ch

Stiftung Aumüli Stallikon

Die Stiftung Aumüli Stallikon hat die Aufgabe, die Liegenschaft zu verwalten und, in Zusammenarbeit mit Denkmalpflege, AWEL und weiteren Behörden, zu renovieren. Sie hat die zu diesem Zweck benötigten Gelder zu beschaffen. Die Mittel für diese Aufgaben kommen durch Spenden, Legate und Subventionen zusammen.

ZKB, PC 80-79412-7
IBAN CH59 0900 0000 8007 9412 7

Ein grosser Teil der Arbeit wird von den Stiftungs- und Vereinsmitgliedern ehrenamtlich geleistet.

www.aumueli.ch